

Wirkungsökonomie in der Lieferkette

Einleitung

Globale Lieferketten sind heute das Rückgrat der Weltwirtschaft – und zugleich ihr größtes Problem. Rund 80 % der ökologischen und sozialen Wirkungen entstehen nicht im eigenen Werk, sondern bei Zulieferern: Baumwolle aus dem Kongo, Färbereien in Indien, Textilfabriken in Bangladesch, Elektronikmontage in China. Ob CO₂-Emissionen, Wasserverbrauch, Chemikalieneinsatz, Arbeitsrechte oder Gleichstellung – die entscheidenden Hebel liegen im **Vorfeld des Endprodukts**.

Doch unser gegenwärtiges System der Besteuerung und Regulierung ist **blind für diese Realität**:

- Die Mehrwertsteuer wird heute rein auf den Preis erhoben – unabhängig davon, ob ein Produkt mit Kinderarbeit oder erneuerbarer Energie hergestellt wurde.
- Das Lieferkettengesetz ist ein erster Versuch, Verantwortung sichtbar zu machen, stößt aber auf Kritik: Es überfordert kleine Betriebe mit Berichtspflichten, während große Konzerne sich durch Bürokratien Vorteile verschaffen können.
- Für Konsument:innen ist die Wirkung eines Produkts nicht transparent – ein T-Shirt für 5 € sieht steuerlich und im Ladenregal identisch aus wie ein fair produziertes Bio-Shirt.

Die Folge: **Destruktives Verhalten lohnt sich, konstruktives Verhalten kostet mehr**. Genau hier setzt die **Wirkungsökonomie (WÖk)** an: Sie dreht den Kompass. Erfolg wird nicht länger am Kapital oder am reinen Preis gemessen, sondern an der **Wirkung für Mensch, Planet und Demokratie**.

Mit dem Wirkungssteuergesetz (WUStG) entsteht ein neues Steuerprinzip:

- Jede wirtschaftliche Aktivität wird anhand standardisierter Indikatoren (WÖk-IDs) gemessen.
- Scorecards übersetzen diese Daten in eine Ampel-Logik: von transformativ (0 % Steuer) bis schädlich (25 % Steuer).
- Nur positive Lieferungen sind vorsteuerfähig (§ 7 WUStG) – negative Wirkungen bleiben in der Kette hängen.
- Verbraucher:innen sehen im Laden sofort die Steuerklasse und sammeln Wirkungspunkte, die sie steuerlich oder durch Bonusprogramme nutzen können.

Damit verschiebt sich der Wettbewerb: **Weg vom billigsten Preis – hin zur besten Wirkung**.

Lieferketten werden nicht länger ein Schlupfloch für Ausbeutung, sondern zum Motor einer globalen Transformation.

Kapitel 2: Grundprinzipien der WÖk in der Supply Chain

Die Wirkungsökonomie verändert die Spielregeln globaler Lieferketten grundlegend. Während heute Umsatz, Kosten und Gewinn als Steuerungsgrößen gelten, tritt im WÖk-Modell die **Wirkung** in den Vordergrund. Entscheidend ist nicht, wie billig ein Vorprodukt eingekauft wurde, sondern welchen Beitrag es für Mensch, Planet und Demokratie leistet.

Dieses Paradigma basiert auf drei zentralen Bausteinen: **Scorecards, Reverse Merit Order und Vorsteuer-/Bonuslogik.**

2.1 Scorecards: Messen, was wirklich zählt

- Jede Aktivität – vom Baumwollanbau bis zum Verkauf im Einzelhandel – erhält eine **Scorecard**.
- Die Scorecard verknüpft internationale Standards (SDGs, ESRS, GRI, ILO) mit klaren Benchmarks.
- Indikatoren heißen WÖk-IDs (z. B. WOK-S-149 „Kinder-/Zwangsarbeit Ausschluss“, WOK-G-122 „Diversität in Führung“, WOK-E-179 „THG-Emissionen“).
- Ergebnis ist ein **FinalScore** zwischen –3 und +3.

Beispiel:

- Kinderarbeit: Score –3
- Frauen in Führungspositionen: Score –1
- CO₂-Fußabdruck: Score 0
→ Gesamtprodukt wird in eine negative Steuerklasse eingestuft.

2.2 Reverse Merit Order: Das schwächste Glied entscheidet

- Anders als bei heutigen Ratings gilt: **Nicht der Durchschnitt, sondern das schwächste Feld bestimmt den Score.**
- Vier Kernfelder sind ausschlaggebend: **Klima, Ressourcen & Kreislauf, Arbeit & Fairness, Gesundheit & Sicherheit.**
- Fällt eines davon unter 0, rutscht das gesamte Produkt in die rote Steuerklasse.

👉 Das verhindert „Ablasshandel“. Ein T-Shirt mit 90 % erneuerbarer Energie, aber Kinderarbeit, bleibt schädlich.

2.3 Steuerklassen nach Wirkung

Die Steuerlast richtet sich nach dem FinalScore:

FinalScore	Steuerklasse	Satz
+3	Transformativ	0 %
+2	Sehr gut	0 %
+1	Gut	5 %
0	Neutral	10 %
-1	Schwach	15 %
-2	Schädlich	20 %
-3	Hoch schädlich	25 %

(§ 5 und § 10 WUStG)

2.4 Vorsteuer- und Bonuslogik

- Nur Vorleistungen mit FinalScore $\geq +1$ sind **vorsteuerfähig** (§ 7 WUStG).
- Negative Vorleistungen (Score < 0) bleiben **steuerlich hängen** → sie werden zur echten Kostenbelastung in der Kette.
- Lieferanten mit Score $\geq +2$ erhalten Bonusvergütungen oder Rückerstattungen.

👉 So entsteht ein **systemischer Wettbewerb** um nachhaltige Vorleistungen:

- Unternehmen wollen Zulieferer, deren Wirkungssteuer sie anrechnen können.
- Zulieferer investieren, um in höhere Steuerklassen zu kommen – statt nur billiger zu sein.

2.5 Globale Einheitlichkeit, lokale Fairness

- Bemessungsgrundlage sind immer die **globalen SDG-Indikatoren** – gleich für Kongo, Indien oder Deutschland.

- Lokale Unterschiede (z. B. Frauenquote, Wassernutzung) werden über Benchmarks & Archetypen berücksichtigt.
- Dadurch entsteht **globale Vergleichbarkeit**, ohne nationale Willkür.

2.6 Transparenz für Konsument:innen

- Im Laden ist die Steuerklasse sichtbar (Ampel: grün, gelb, rot).
- Verbraucher:innen sammeln Wirkungspunkte (§ 8a WUStG), die sie steuerlich geltend machen oder in Bonusprogramme übertragen können.
- Damit wird Wirkung nicht nur für Unternehmen, sondern auch für Bürger:innen erfahrbar.

Die WÖk macht aus der Lieferkette einen **Wettbewerb um die beste Wirkung**.

- Scorecards sorgen für Messbarkeit.
- Reverse Merit Order verhindert Greenwashing.
- Die Vorsteuer-Logik verankert Wirkung in den Kostenstrukturen.
- Ampellogik und Wirkungspunkte machen das Ergebnis transparent und partizipativ.

2.7 Internationale Perspektive

Lieferketten sind heute fast immer international. Baumwolle aus Afrika, Garn aus Asien, Fertigung in Bangladesch, Import nach Deutschland – diese Realität muss sowohl das heutige Mehrwertsteuersystem als auch die Wirkungsökonomie berücksichtigen.

Heute (klassisches Mehrwertsteuersystem)

- **EU-Binnenmarkt**
 - Die Mehrwertsteuer ist harmonisiert.
 - Lieferungen sind im Ursprungsland steuerfrei und im Bestimmungsland steuerpflichtig (Reverse-Charge-System).
 - Vorsteuerabzug ist überall möglich → die Steuer bleibt ein **Durchlaufposten**.

- **Drittland-Importe** (z. B. aus Kongo, Indien, Bangladesch)
 - Auf Vorprodukte im Ausland fällt **keine deutsche MwSt** an.
 - Erst beim Import nach Deutschland wird die **Einfuhrumsatzsteuer (EUSt)** erhoben.
 - Diese EUSt ist zu **100 % als Vorsteuer abziehbar**.
 - Ergebnis: Internationale Lieferketten sind steuerlich **neutralisiert**.
Ökologische oder soziale Schäden in der Kette haben **keinen Einfluss auf die Steuerlast**.

Künftig (WÖk – Wirkungsökonomie)

- Die Einfuhrumsatzsteuer (EUSt) wird ersetzt durch die **Wirkungs-Mehrwertsteuer** (§ 9 WUStG).
- **Bemessungsgrundlage** bleibt der **Zollwert** (Warenwert + Transport + Versicherung bis zur Grenze).
- Der Steuersatz richtet sich nach dem **FinalScore der Lieferkette** (-3 bis +3).
- **Vorsteuerabzug nur bei positiven Lieferungen** (§ 7 WUStG):
 - Score $\geq +1$ → vorsteuerfähig.
 - Score 0 oder < 0 → **nicht vorsteuerfähig**.
- Konsequenz: Schlechte Lieferungen (Kinderarbeit, hohe CO₂-Emissionen, Verletzung von Frauenrechten) verursachen **reale Kosten beim Importeur**.

Kernunterschied

- **Heute:** EUSt = Durchlaufposten, neutral.
- **WÖk:** Wirkungssteuer = Lenkungsinstrument, wirkt direkt auf die Kostenstruktur der Importkette.
- Damit wird aus einer „blinden Steuer“ ein **strategischer Kompass für Wirkung** – mit klaren Anreizen, Lieferketten zu verbessern.

Kapitel 3: Beispiel T-Shirt-Lieferkette – Heute vs. WÖk

3.1 Überblick der Lieferkette

Wir betrachten die Reise eines T-Shirts von der Baumwolle bis ins deutsche Ladenregal. Dabei ist wichtig: Viele Stufen liegen im **Nicht-EU-Ausland**, wo heute **keine deutsche Mehrwertsteuer** anfällt. Steuerlich relevant wird die Ware erst beim **Import nach Deutschland** – hier greift die heutige **Einfuhrumsatzsteuer (EUSt)** bzw. künftig die **Wirkungssteuer**.

Die Stationen im Überblick:

1. **Baumwollanbau (Kongo)** – Rohstoffproduktion, kritisch in Bezug auf Kinderarbeit, Wasserverbrauch und Arbeitsrechte.
2. **Spinnerei (Bangladesch)** – Garnherstellung, Themen: niedrige Löhne, Arbeitsschutz, Chemikalien.
3. **Färberei/Weberei (Indien)** – Stoffproduktion, Themen: Abwasser, Chemieeinsatz, Gesundheitsschutz.
4. **Nähen/Fertigung (Bangladesch)** – Endfertigung zum T-Shirt, Themen: Arbeitszeiten, Gewerkschaftsrechte.
5. **Import nach Deutschland** – bis hierhin keine deutsche Steuer. Erst jetzt fällt eine Steuer an:
 - Heute: EUSt, 100 % vorsteuerfähig → Durchlaufposten.
 - WÖk: Wirkungssteuer, vorsteuerfähig nur bei positiven Scorecards.
6. **Großhandel (Deutschland)** – Verkauf an Händler.
7. **Einzelhandel (Deutschland)** – Verkauf an Endkunde, Steuerlast endgültig sichtbar.
8. **Kleine Subdienstleister (Deutschland & Ausland)** – IT-Dienstleister, Handwerksbetriebe, Reinigungsfirmen oder Logistikpartner, die Importeur, Großhandel oder Retail unterstützen. Heute steuerlich unsichtbar, künftig in der WÖk über Archetypen-Scorecards abgebildet.

3.2 Vergleichslogik: Heute vs. WÖk

Heute (klassisches System)

- **Auslandsstufen (Kongo, Bangladesch, Indien):** keine deutsche MwSt.
- **Import:** EUSt = 19 %, aber **voll abziehbar** → neutral.
- **Inland (Großhandel, Einzelhandel):** MwSt 19 %, aber jeweils Vorsteuerabzug → nur Endkunde zahlt.
- Ergebnis: Steuer ist ein **Durchlaufposten**. Lieferkettenwirkung (Kinderarbeit, CO₂, Frauenrechte) bleibt unsichtbar.
-

WÖk (Wirkungssteuer mit Scorecards)

- **Auslandsstufen:** Bewertung über Scorecards (SDGs). Ergebnisse fließen in den FinalScore für den Import ein.
- **Import:** Wirkungssteuer (0–25 %) je nach FinalScore.
 - Bei negativen Scores: Steuer **nicht vorsteuerfähig** → echte Kosten für Importeur.
 - Bei positiven Scores: Steuer vorsteuerfähig oder sogar Bonus.
- **Inland:** Groß- und Einzelhandel führen ebenfalls Wirkungssteuer ab. Vorsteuer gibt es nur für positive Inputs.
- Ergebnis: Steuer wird vom **neutralen Durchlaufposten** zum **Lenkungsinstrument**. Schlechte Lieferketten verursachen reale Mehrkosten, gute werden belohnt.

Heute: Diese kleinen Betriebe spielen steuerlich keine Rolle, ihre Arbeitsbedingungen oder Nachhaltigkeit bleiben unsichtbar.

WÖk: Auch diese Leistungen fließen über Archetypen in den Score ein. Beispiel: Reinigungsbetrieb <20 MA in DE = Score -1, IT-Dienstleister <50 MA in DE = Score 0. Der Importeur oder Retailer hat ein Eigeninteresse, diese Betriebe mitzuziehen, um seine Vorsteuerfähigkeit zu sichern.

3.3 Tabellarischer Vergleich

Stufe	Land	Tätigkeit	Netto-Basis (€)	Heute – MwSt	Vorsteuer heute	Wer trägt Steuer?	WÖk – Wirkungssteuer (Beispiel: Score < 0)	Vorsteuer WÖk	Wer trägt Steuer?
1	Kongo	Baumwolle	...	Keine MwSt (Drittland)	–	–	Score –2 (Kinderarbeit, Wasserstress) → fließt in Importbewertung ein	–	–
2	Bangladesch	Spinnen	...	Keine MwSt (Export)	–	–	Score –1 (niedrige Löhne, Chemieeinsatz) → fließt in Importbewertung ein	–	–
3	Indien	Färben/Weben	...	Keine MwSt (Export)	–	–	Score –1 (Giftstoffe, Abwasser) → fließt in Importbewertung ein	–	–
4	Bangladesch	Nähen	...	Keine MwSt (Export)	–	–	Score 0 (teilweise Standards) → fließt in Importbewertung ein	–	–
5	Deutschland	Import	...	EUSt 19 % = X €	Voll abziehbar	Niemand (Durchlaufposten)	Wirkungssteuer 20 % (FinalScore –2) = X €	Nicht abziehbar (Score < +1)	Importeur (echte Kosten)
6	Deutschland	Großhandel	...	19 % MwSt	Vorsteuer voll abziehbar	Endkunde indirekt	Wirkungssteuer 20 %	Keine Vorsteuerabzugsfähigkeit (negativ)	Großhandel (Kosten)
7	Deutschland	Einzelhandel	...	19 % MwSt	Vorsteuer voll abziehbar	Endkunde zahlt final	Wirkungssteuer 20–25 %	Keine Vorsteuer	Einzelhandel & Endkunde

3.4 Fazit des Vergleichs

- **Heute:**
 - Alle Zwischenstufen ziehen Vorsteuer.
 - MwSt ist neutralisiert, nur der Endkunde zahlt.
 - Negative Wirkungen (Kinderarbeit, CO₂, Chemie) spielen keine Rolle.
- **WÖk:**
 - Negative Lieferungen belasten jede Stufe, weil die Steuer **nicht vorsteuerfähig** ist.
 - Unternehmen tragen echte Kosten, wenn sie schlechte Inputs einkaufen.
 - Der Endkunde sieht die Steuerklasse sofort am Preisschild.
 - Positive Lieferketten (Bio, Fairtrade, Recycling) werden günstiger, schädliche teurer.

3.5 Beispiel T-Shirt

Annahmen für die Lieferkette

- Baumwolle Kongo: 1,00 €
- Spinnen (Bangladesch): 2,00 €
- Weben/Färben (Indien): 3,50 €
- Nähen (Bangladesch): 5,00 €
- Transport/Versicherung bis DE: 0,25 €
- Großhandelspreis: 10,00 €
- Einzelhandelspreis: 20,00 €

Steuersätze:

- Heute: MwSt 19 % (immer vorsteuerfähig → neutral).
- Wök: FinalScore = -2 (Kinderarbeit, Chemie, CO₂) → Steuerklasse „Schädlich“ = 20 %.
- Vorsteuerabzug nur bei Score ≥ +1 (§ 7 WUStG) → hier **kein Abzug**.

Tabelle: Heute vs. Wök

Stufe	Land	Netto (Basis)	Heute – Steuer	Vorsteuer heute	Netto-Belastung heute	Wök – Steuer (20 %)	Vorsteuer Wök	Netto-Belastung Wök
1 Baumwolle	Kongo	1,00 €	-	-	-	fließt in Import-Score ein	-	-
2 Spinnen	Bangladesch	2,00 €	-	-	-	fließt in Import-Score ein	-	-
3 Färben	Indien	3,50 €	-	-	-	fließt in Import-Score ein	-	-
4 Nähen	Bangladesch	5,00 €	-	-	-	fließt in Import-Score ein	-	-
5 Import	Deutschland	5,25 € (inkl. Fracht)	EUSt 19 % = 1,00 €	voll abziehbar	0,00 €	Wirkungssteuer 20 % = 1,05 €	nicht abziehbar	1,05 €
6 Großhandel	Deutschland	10,00 €	MwSt 19 % = 1,90 €	1,00 € (EUSt)	0,90 €	Wirkungssteuer 20 % = 2,00 €	keine (Import war negativ)	2,00 €
7 Einzelhandel	Deutschland	20,00 €	MwSt 19 % = 3,80 €	1,90 € (Vorsteuer)	1,90 €	Wirkungssteuer 20 % = 4,00 €	keine (Großhandel negativ)	4,00 €
Endkunde	Deutschland	20,00 €	zahlt 3,80 € MwSt → Endpreis 23,80 €	-	-	zahlt 4,00 € Wirkungssteuer + eingepreiste Kosten (1,05 + 2,00) → Endpreis ca. 25,00 €	-	-

Ergebnis

- **Heute:**
 - Alle Zwischenstufen ziehen Vorsteuer → MwSt = Durchlaufposten.
 - Endpreis = **23,80 €**.
 - Lieferkettenwirkung (Kinderarbeit, Chemie, CO₂) irrelevant.
- **Wök:**
 - Importeur, Großhandel und Einzelhandel können keine Vorsteuer ziehen.
 - Wirkungssteuer bleibt als Kosten in der Kette hängen (1,05 € + 2,00 € + 4,00 €).
 - Endpreis steigt auf **ca. 25,00 €**.
 - Konsument sieht Ampel „Rot“ und bekommt **keine Wirkungspunkte**.

Das T-Shirt-Beispiel zeigt die Kernlogik der Wirkungsökonomie:

- **Heute:** Steuern sind neutral, nur der Endkunde zahlt, Lieferkettenwirkungen bleiben unsichtbar.
- **Wök:** Schlechte Lieferketten erzeugen reale Kosten. Jeder Akteur in der Kette hat Anreiz, bessere Lieferanten zu wählen, um Vorsteuerabzug zu sichern. Am Ende wird das „rote“ T-Shirt teurer, während ein „grünes“ T-Shirt (z. B. Bio-Baumwolle, faire Löhne, Recyclinganteil) günstiger wird.

3.6 „Grünes“ Wök-Szenario (Bio-T-Shirt, fair & sauber)

Begründung für Score +1 (Beispiele):

Bio-Baumwolle (Wasser & Pestizide ↓), Living-Wage-Programme, Abwasser-Recycling/Farbstoff-Standards, erneuerbare Energie in der Fertigung, geprüfte ESRS/GRI-Daten → Scorecards belegt → **FinalScore ≥ +1 ⇒ 5 %** und **Vorsteuerabzug zulässig**.

Preisannahmen bleiben identisch wie zuvor, damit nur die Steuerlogik den Unterschied erzeugt:

- Baumwolle: 1,00 € → Garn: 2,00 € → Stoff/Färben: 3,50 € → Nähen: 5,00 €
- Transport bis DE: 0,25 € (Zollwert = 5,25 €)
- Großhandel: 10,00 € → Retail: 20,00 €

Tabelle: Heute vs. WÖk „grün“ (FinalScore +1, 5 %)

Stufe	Land	Netto (Basis)	Heute – Steuer	Vorsteuer heute	WÖk „grün“ – 5 %	Vorsteuer WÖk	Wer trägt die Steuer?
1 Baumwolle	(Nicht-EU)	1,00	–	–	fließt in Import-Score ein	–	–
2 Spinnen	(Nicht-EU)	2,00	–	–	fließt in Import-Score ein	–	–
3 Färben/Weben	(Nicht-EU)	3,50	–	–	fließt in Import-Score ein	–	–
4 Nähen	(Nicht-EU)	5,00	–	–	fließt in Import-Score ein	–	–
5 Import	Deutschland	5,25	EUSt 19 % = 1,00	100 % abzugsfähig	Wirkungs-MwSt 5 % = 0,2625	100 % abzugsfähig (§ 7)	niemand (Durchlaufposten)
6 Großhandel → Retail	Deutschland	10,00	MwSt 19 % = 1,90	zieht 1,00 ab	5 % = 0,50	zieht 0,2625 ab	Differenz (0,2375) als Zahllast
7 Retail → Endkunde	Deutschland	20,00	MwSt 19 % = 3,80	zieht 1,90 ab	5 % = 1,00	zieht 0,50 ab	Differenz (0,50) als Zahllast

Endpreis (brutto) im „grün“-Szenario: 20,00 € + 1,00 € = 21,00 €.

Vorsteuer ist über die gesamte Kette zulässig, weil FinalScore ≥ +1 (§ 7 WUStG).

3.7 Direktvergleich der drei Welten (gleiche Nettopreise)

System	Importsteuer (effektiv)	Handelsteuer (effektiv)	Vorsteuerkette?	Sichtbarkeit im Laden	Endpreis
Heute (19 %)	EUSt 19 % voll abziehbar	19 % je Stufe, Vorsteuer voll	Ja (immer)	keine	23,80 €
WÖk „rot“ (FinalScore -2 → 20 %)	20 % nicht abziehbar	20 % je Stufe, nicht abziehbar	Nein (Score < +1)	Ampel: Rot	≈ 25,00 €
WÖk „grün“ (FinalScore +1 → 5 %)	5 % voll abziehbar	5 % je Stufe, Vorsteuer voll	Ja (Score ≥ +1)	Ampel: Grün, Wirkungspunkte	21,00 €

Lesart: Die **gleiche** Netto-Kostenkette wird unter WÖk **preislich auseinandergezogen**—schädlich wird teurer, transformativ günstiger. Das ist exakt die **Lenkungswirkung**, die §§ 5, 7, 10–11 WUSTG bezwecken (Score → Steuersatz; Vorsteuer nur bei **positiven** Inputs; Bonus/Malus).

3.8 Warum +1 (5 %) und nicht 0 %?

Null-Satz (0 %) ist nach § 5 nur bei **sehr hoher** Wirkung (+2/+3) bzw. § 10-Klassenlogik erreichbar. Für realistische, breit skalierbare Lieferketten (Bio-Rohstoff, saubere Färberei, Living-Wage-Programme, EE-Strom, verifizierte Daten) ist **+1** die robuste Baseline; **+2/+3** sind „Best-in-Class“ und erreichbar, aber seltener.

3.9 Einordnung & Anschluss

- **Internationale MwSt-Logik bleibt:** Steuer entsteht im Importland; nur die **Vorsteuerfähigkeit** hängt künftig von der Wirkung ab (Kap. 2.7).
- **Scorecards & Benchmarks** stammen aus **SDGs/ESRS/GRI/ILO** und sind global anschlussfähig; keine „deutschen Sondernormen“.
- **Governance & Anti-Lobby-Schutz:** Wirkungsrat evaluiert Indikatoren/Schwellen im 3-Jahres-Rhythmus, öffentliche Protokolle → keine Willkür.

Kapitel 4: Internationale Besonderheiten – Vorsteuer, Zoll & SDGs

Globale Lieferketten sind heute die Regel, nicht die Ausnahme. Baumwolle aus Afrika, Garn aus Bangladesch, Färben in Indien, Nähen in Kambodscha, Verkauf in Europa – fast jedes Produkt legt weite Strecken über Kontinente hinweg zurück. Genau hier zeigt sich die Schwäche des heutigen Mehrwertsteuersystems und die Stärke der Wirkungsökonomie.

4.1 Ausgangslage heute

Im internationalen Handel gelten Sonderregeln, die verhindern sollen, dass Waren doppelt oder gar nicht besteuert werden:

- **Innerhalb der EU** ist die Mehrwertsteuer harmonisiert. Lieferungen ins Ausland sind steuerfrei, im Bestimmungsland wird die Steuer erhoben (Reverse-Charge). Vorsteuerabzug funktioniert EU-weit – die Steuer ist damit ein reiner Durchlaufposten.
- **Im Handel mit Drittländern** (z. B. Kongo, Bangladesch, Indien) fällt im Ursprungsland keine deutsche Mehrwertsteuer an. Erst beim Import nach Deutschland greift die **Einfuhrumsatzsteuer (EUSt)**. Diese ist vollständig als Vorsteuer abziehbar und damit faktisch neutralisiert.

Das bedeutet: Internationale Lieferketten tragen heute keine steuerliche Belastung. Selbst wenn Kinderarbeit, Umweltzerstörung oder extreme CO₂-Emissionen in der Kette stecken, bleibt die Steuer gleich. Sie ist blind für Wirkung.

4.2 Wirkungsökonomie-Logik

Die WÖk dreht dieses Prinzip um. Die Steuer bleibt ein Instrument am Zoll, aber wird neu ausgerichtet:

- **Wirkungssteuer statt EUSt:** Die Einfuhrumsatzsteuer wird ersetzt durch die **Wirkungs-MwSt** (§ 9 WUStG). Grundlage bleibt der Zollwert (Warenwert + Transport + Versicherung).
- **Scorecards gelten universell:** Jede Vorleistung – egal aus welchem Land – wird nach denselben Wirkungsindikatoren (WÖk-IDs) bewertet. Diese sind mit SDGs, ESRS, GRI und ILO verknüpft.
- **Vorsteuerabzug an Wirkung gekoppelt:** Nur positive Lieferungen (FinalScore \geq +1) sind vorsteuerfähig (§ 7 WUStG). Neutrale oder negative Inputs sind nicht abziehbar und bleiben als echte Kosten in der Bilanz hängen.
- **Standard-Scorecards für Datenlücken:** Für Länder oder Unternehmen, die keine Daten liefern, gilt eine konservative Standardbewertung. So entstehen keine Schlupflöcher – im Zweifel wird eine Lieferung negativ bewertet.

- **Globale Fairness durch Benchmarks:** Um Länder nicht ungleich zu behandeln, arbeitet die WÖk mit **Archetypen und Benchmarks by NACE**. So wird z. B. die Frauenquote nicht absolut, sondern relativ zu international anerkannten Zielwerten gemessen.
- **Globale Fairness durch Benchmarks:** Um Länder nicht ungleich zu behandeln, arbeitet die WÖk mit Archetypen und Benchmarks by NACE.

Die Logik gilt nicht nur für internationale Rohstoff- oder Fertigungsstufen, sondern auch für kleine Dienstleister im Inland. Ob IT-Dienstleister in Deutschland, Facility-Services oder Logistikbetriebe – alle werden über Archetypen einbezogen. Damit werden erstmals auch diese „unsichtbaren“ Leistungen steuerlich sichtbar.

4.3 Beispiel: Frauenquote Kongo vs. Deutschland

Ein oft diskutiertes Beispiel ist die Frauenquote. Kritiker fragen: *„Gilt die deutsche Frauenquote dann auch im Kongo?“*

Die Antwort lautet: Nein – es gilt ein **globaler SDG-Maßstab**.

- Der Indikator WOK-G-122 „Diversität in Führung“ ist weltweit gleich definiert.
- Das Benchmark-Ziel liegt z. B. bei 50 % Frauen in Führungspositionen.
- Deutschland erreicht 35 % → Score 0 (neutral).
- Kongo erreicht 20 % → Score –1 (negativ).

Das bedeutet: Beide Länder werden am selben Maßstab gemessen, aber ihre jeweiligen Ergebnisse spiegeln die Realität wider. Niemand wird an „deutschen Sonderregeln“ gemessen – sondern an global vereinbarten Zielen.

4.4 Kritik & Einordnung

Ein häufiger Vorwurf lautet, die WÖk sei eine „globale Diktatur“, weil sie lokale Traditionen und Gesellschaften überformt. Doch das Gegenteil ist der Fall:

- **Demokratische Legitimität:** Alle 193 UN-Staaten haben die SDGs unterzeichnet. Die Maßstäbe sind also nicht einseitig gesetzt, sondern global beschlossen.
- **Datenbasierte Bewertung statt Willkür:** Scorecards nutzen standardisierte Indikatoren, Benchmarks und Audits – keine moralischen Urteile.
- **Entwicklungsfreundliche Anreize:** Negative Bewertungen führen nicht zum Ausschluss, sondern zu Entwicklungsanreizen. Unternehmen im Kongo können Kredite, Technologietransfers oder Förderungen nutzen, um ihre Scores zu verbessern.

- **Schutz kleiner Betriebe:** Kleine Zulieferer müssen keine 200-seitigen Berichte schreiben. Die WÖk sieht vereinfachte Scorecards, Archetypen und Plattform-Tools vor.
- **Gegengewicht zu Konzernmacht:** Während heutige Lieferkettengesetze kleine Betriebe überfordern, sorgt die WÖk dafür, dass Konzerne Anreize haben, diese mitzuziehen.
- **Schutz kleiner Betriebe:** Kleine Zulieferer müssen keine 200-seitigen Berichte schreiben.

Anders als heute bei Plattformlösungen (z. B. EcoVadis, wo große Konzerne wie die Bahn Lieferanten zur Registrierung zwingen), schafft die WÖk offene Standards mit staatlicher Schnittstelle. Kleine Betriebe können Archetypen nutzen und werden nicht durch Plattformgebühren oder Bürokratielast verdrängt.

4.5 Fazit

Die WÖk macht den internationalen Handel fair und transparent.

- Heute ist die Steuer blind und neutralisiert alles – egal ob grün oder rot produziert.
- Künftig zeigt die Wirkungssteuer, wie nachhaltig eine Lieferkette ist, und macht dies steuerlich wirksam.
- Damit wird der globale Markt nicht vereinheitlicht im Sinne einer Diktatur, sondern **gerecht nach global vereinbarten Regeln** gesteuert.

4.6 Tabellenübersicht: Heute vs. WÖk im internationalen Handel

Aspekt	Heute (klassisches MwSt-System)	WÖk (Wirkungssteuer-Logik)
Bewertung von Lieferungen	Keine Relevanz; Steuer nur am Preis orientiert	Scorecards mit WÖk-IDs, basierend auf SDGs, ESRS, GRI, ILO
EU-Binnenmarkt	Reverse-Charge, Vorsteuerabzug immer möglich	Reverse-Charge bleibt, aber nur positiv bewertete Inputs (Score $\geq +1$) sind vorsteuerfähig
Drittländer	Einfuhrumsatzsteuer (EUST), voll abziehbar \rightarrow neutral	Wirkungssteuer am Zoll (0–25 %), nur bei Score $\geq +1$ vorsteuerfähig
Datenlücken	Keine Wirkung, keine Pflicht	Standard-Scorecards, konservative Bewertung (Default negativ)
Globale Standards	Keine	Einheitliche SDG-Indikatoren, Benchmarks by NACE (regionale Fairness)
Kleinbetriebe	Keine Transparenz, Risiko von Ausschluss durch LkSG	Vereinfachte Scorecards, Plattform-Tools, Förderung statt Ausschluss

4.7 Beispiel 1: Importiertes T-Shirt (Bangladesch)

Heute

- Importeur zahlt EUST 19 % auf Zollwert (z. B. 5,25 € = 1,00 €).
- Diese EUST ist **voll abziehbar** \rightarrow keine Kosten.
- Großhandel und Retail ziehen ebenfalls alle Vorsteuern \rightarrow Endpreis = 23,80 €.
- Kinderarbeit, Chemie, Frauenrechte = irrelevant.

WÖk

- FinalScore –2 (Kinderarbeit, niedrige Frauenquote, Chemikalien).
- Wirkungssteuer 20 % = 1,05 € (auf 5,25 €).
- **Nicht vorsteuerfähig** (§ 7 WUSTG) \rightarrow echte Kosten beim Importeur.
- Großhandel & Retail führen ebenfalls 20 % ab, ohne Vorsteuerabzug \rightarrow Endpreis \approx 25,00 €.
- Ampel: **Rot**, keine Wirkungspunkte.

4.8 Beispiel 2: Bio-T-Shirt aus Portugal (EU-Binnenmarkt)

Heute

- Lieferung nach Deutschland steuerfrei (innerhalb EU).
- Im Inland normale MwSt (19 %), aber durch Vorsteuerabzug bleibt Steuer neutral.
- Endpreis: 23,80 € (wie jedes andere T-Shirt).

WÖk

- FinalScore +2 (Bio-Baumwolle, Fairtrade-Löhne, erneuerbare Energie, Frauenquote ≥ 40 %).
- Wirkungssteuer: 0–5 % (z. B. 5 %).
- **Voll vorsteuerfähig.**
- Endpreis: 21,00 €.
- Ampel: **Grün**, plus Wirkungspunkte für Kund:innen.

4.9 Beispiel 3: Frauenquote Kongo vs. Deutschland

Land	Frauenquote in Führung	Benchmark (SDG 5.5 Ziel = 50 %)	Score	Steuerwirkung
Deutschland	35 %	Ziel 50 %	0 (neutral)	Steuerklasse „Neutral“ (10–19 %)
Kongo	20 %	Ziel 50 %	-1 (negativ)	Steuerklasse „Schädlich“ (20–25 %)

👉 Beide Länder werden **am selben globalen Maßstab gemessen**, nicht an deutschen Sonderregeln. Unterschiede spiegeln die Realität, nicht kulturelle Bevormundung.

4.10 Fazit

Die Beispiele zeigen, wie die WÖk den internationalen Handel transformiert:

- Heute: Steuer = neutral, blind, Wirkung irrelevant.
- Künftig: Steuer = Kompass für Wirkung, mit klarer Bepreisung von Kinderarbeit, Umweltzerstörung oder fehlender Diversität.
- Ergebnis: **Schlechte Lieferketten werden teurer, gute günstiger.**

Kapitel 5: Typische Kritik & Antworten

5.1 „Das ist kulturelle Bevormundung – wir schreiben anderen Ländern unsere Werte vor.“

Kritik:

In Ländern wie Kongo oder Indien gelten seit Jahrhunderten bestimmte Arbeitsweisen und Traditionen. Wenn die WÖk Kinderarbeit oder niedrige Frauenquoten negativ bewertet, wird dies als westliche Bevormundung wahrgenommen.

Antwort:

- Die WÖk orientiert sich nicht an „deutschen“ Maßstäben, sondern an den **SDGs**, die von allen 193 UN-Staaten beschlossen wurden.
- Kinderarbeit bleibt weltweit verboten (SDG 8.7), Frauenrechte und Diversität sind global verankert (SDG 5).
- Die WÖk macht diese Ziele lediglich steuerlich wirksam.
- **Anreize statt Ausschluss:** Lieferanten mit negativen Scores werden nicht automatisch aus dem Markt gedrängt, sondern erhalten Entwicklungsanreize: Zugang zu Krediten, Technologietransfers, Scorecard-Tools und Förderprogramme.

5.2 „Kleine Betriebe können das Reporting gar nicht leisten – sie werden von Konzernen verdrängt.“

Kritik:

Kleinbetriebe in Afrika, Asien oder auch in Deutschland sind oft nicht in der Lage, komplexe Berichte zu erstellen. Es droht, dass nur große Konzerne die Anforderungen erfüllen können.

Antwort:

- Die WÖk nutzt **vereinfachte Scorecards** und **Archetypen**. Ein kleiner Baumwollbetrieb muss keine 200 Seiten Report abgeben, sondern füllt eine standardisierte Maske mit Basisdaten aus.
- Für Branchen ohne Daten werden **Default-Scores** vergeben – nicht als Strafe, sondern als Einstieg. Betriebe können diese durch Nachweise verbessern.
- Förderprogramme koppeln Kredite an Score-Verbesserungen. Dadurch entsteht ein **Entwicklungsanreiz**, nicht ein Ausschlussmechanismus.
- Große Konzerne haben zudem ein **Eigeninteresse**, kleine Zulieferer mitzuziehen – denn nur so sichern sie sich ihren eigenen Vorsteuerabzug.

- Förderprogramme koppeln Kredite an Score-Verbesserungen. Dadurch entsteht ein Entwicklungsanreiz, nicht ein Ausschlussmechanismus.

Das gilt für kleine Betriebe weltweit – von der Färberei in Indien über den Baumwollbauern im Kongo bis zum IT-Dienstleister oder Reinigungsbetrieb in Deutschland. Heute bleiben sie entweder unsichtbar oder werden durch Plattformpflichten überfordert. Künftig können sie sich mit Archetypen sofort einordnen lassen. Große Unternehmen haben ein Eigeninteresse, sie zu unterstützen, weil sonst ihr eigener FinalScore sinkt.

-

5.3 „Die WÖk führt in eine Steuerdiktatur – der Staat kontrolliert alles.“

Kritik:

Wenn jede Lieferung mit Scorecards bewertet und besteuert wird, könnte der Eindruck entstehen, dass dies eine totalitäre Kontrolle sei.

Antwort:

- Die WÖk ist **kein willkürliches System**, sondern basiert auf einem **demokratisch legitimierten Gesetz** (§1 WUStG).
- Die Regeln sind transparent: Scorecards, Benchmarks, Steuerklassen und Ampellogik sind öffentlich einsehbar (§3–5 WUStG).
- Es gibt einen **unabhängigen Wirkungsrat** (§8 WUStG), der Indikatoren evaluiert, öffentliche Sitzungen abhält und vor Lobbyismus schützt.
- Bürger:innen profitieren durch **Wirkungspunkte** (§8a WUStG), die sie bei der Steuererklärung geltend machen können – also eine echte Partizipation statt Kontrolle.
- Fazit: Die WÖk ist ein **regelbasiertes Steuerungssystem**, keine Diktatur.

5.4 „Produkte werden teurer – das können sich die Leute nicht leisten.“

Kritik:

Wenn negative Lieferketten steuerlich teurer werden, steigen die Preise. Besonders Menschen mit wenig Einkommen könnten darunter leiden.

Antwort:

- Ja, schädliche Produkte werden teurer – **das ist gewollt**, um Lenkungswirkung zu entfalten.

- Gleichzeitig werden **nachhaltige Produkte günstiger** (z. B. grünes T-Shirt: 21 € statt 23,80 €, rotes T-Shirt: 25 €).
- Die **Kaufkraft wird gezielt in bessere Produkte gelenkt**, nicht pauschal bestraft.
- Wirkungspunkte (§8a WUStG) schaffen einen sozialen Ausgleich: Wer grün kauft, erhält steuerliche Vorteile oder Bonusprogramme.
- Zudem können Staaten die Mehreinnahmen aus schädlichen Produkten nutzen, um **gezielt Haushalte mit niedrigen Einkommen zu entlasten** (z. B. Wohngeld, Kinderbonus, ÖPNV-Ticket).

5.5 „Das zerstört Wettbewerbsfähigkeit – Deutschland isoliert sich international.“

Kritik:

Wenn nur Deutschland eine Wirkungssteuer einführt, verlieren Unternehmen im globalen Wettbewerb.

Antwort:

- Die WÖk ist **global anschlussfähig**, weil sie auf den SDGs basiert. Andere Länder können das System übernehmen, ohne neue Strukturen schaffen zu müssen.
- Die EU hat bereits gezeigt, dass mit **Carbon Border Adjustment Mechanism (CBAM)** eine Importsteuer auf CO₂ möglich ist – die WÖk geht diesen Weg systematisch weiter.
- Wer früher umstellt, schafft **First-Mover-Vorteile**: deutsche Unternehmen, die auf Wirkung optimieren, sind langfristig resilienter und attraktiver für Investoren (T-SROI-Logik).
- Internationale Handelsabkommen (WTO, EU) sind anschlussfähig, da die SDGs von allen Mitgliedern anerkannt sind.

5.6 Fazit

Die Kritikpunkte sind ernstzunehmen, doch sie sind kein Knock-out für die WÖk. Im Gegenteil:

- Die WÖk ist **kein Diktat, sondern demokratisch legitimiert**.
- Sie ist **entwicklungsfreundlich**, weil sie Anreize und Förderung statt Ausschluss bietet.
- Sie ist **gerecht**, weil sie globale Standards (SDGs) anwendet, nicht nationale Willkür.

- Sie ist **sozial ausgewogen**, weil grüne Produkte günstiger werden und Bonusmechanismen entlasten.
- Sie ist **international kompatibel**, weil sie auf universellen UN-Zielen basiert.

Kurz: Die WÖk macht Lieferketten **sichtbar, steuerbar und fair** – und räumt mit Mythen auf, die oft aus Angst oder aus Eigeninteresse gestreut werden.

5.7 Kleinbetriebe weltweit

Kritik:

Die WÖk könnte kleine Betriebe überfordern – sei es die Färberei in Indien mit 25 Mitarbeiter:innen oder die Reinigungsfirma in Deutschland, die für den Importeur tätig ist. Wenn diese Betriebe komplexe Nachhaltigkeitsberichte liefern müssten, könnten sie nicht mithalten. Die Gefahr wäre, dass nur große und reportfähige Anbieter übrig bleiben, während kleine verdrängt werden.

Antwort der WÖk:

- **Archetypen & Defaults**

Jeder kleine Betrieb kann sich einem Archetyp zuordnen (z. B. „Färberei <50 MA, Indien“ oder „Reinigungsbetrieb <20 MA, DE“). Diese Archetypen enthalten Default-Werte, die die typische Wirkung repräsentieren. Damit ist der Einstieg einfach, ohne Berichtsmonster.

- **Einfache Scorecards**

Kleine Betriebe beantworten nur wenige Basisfragen (z. B. Energiequelle, Arbeitsverträge, Mitarbeiterzahl). Alles andere wird automatisch aus Benchmarks ergänzt. Wer bessere Werte hat, kann diese freiwillig eintragen, um seinen Score zu verbessern.

- **Förderung statt Ausschluss**

Statt rauszufallen, können kleine Betriebe mit Förderungen, Krediten oder technischer Unterstützung ihre Werte schrittweise verbessern. So entstehen Entwicklungsanreize statt Marktverdrängung.

- **Eigeninteresse der Großen**

Importeur, Großhandel und Retail haben ein direktes Eigeninteresse, kleine Betriebe mitzuziehen: Wenn sie viele negative Archetypen in der Kette haben, sinkt ihr FinalScore und ihre Steuerlast steigt. Das dreht die Logik um: Kleine werden nicht mehr verdrängt, sondern systematisch eingebunden.

Beispiel T-Shirt:

- Heute:

- Eine kleine Färberei in Indien liefert Stoff. Keine deutsche MwSt, keine Transparenz.
- Eine deutsche Reinigungsfirma putzt das Importlager. Auch hier: steuerlich unsichtbar.
- Beide sind in der Steuerlogik nicht existent, aber oft durch Plattformpflichten (z. B. EcoVadis) überfordert.
- WÖk:
 - Färberei Indien wird als „Färberei <50 MA Archetyp“ eingestuft: Score –1 (Giftstoffe, wenig Arbeitsschutz). Importeur hat ein Interesse, mit ihr Abwassertechnik einzuführen → Score steigt, Vorsteuer wird abziehbar.
 - Reinigungsfirma DE: Archetyp „<20 MA, Reinigung“ = Score –1 (niedrige Löhne, hohe Fluktuation). Sie kann durch Tariflohn und Ökostrom auf Score 0 oder +1 kommen. Der Importeur oder Händler profitiert, weil er dann die Vorsteuer ziehen kann.
 - Beide sind also nicht „aus dem Markt gedrängt“, sondern Teil der Logik.

Infobox: Was ist ein Archetyp?

Ein **Archetyp** ist eine standardisierte Abbildung eines typischen Betriebstyps. Er basiert auf Branchendaten, Größe und Region.

- Er liefert **Default-Werte** für Klima, Ressourcen, Arbeit & Fairness, Gesundheit & Sicherheit.
- So können auch kleine Betriebe ohne eigenes Reporting sofort ins System integriert werden.
- Wer bessere Leistungen nachweisen will (z. B. Ökostrom, Tarifvertrag), kann seine Werte anpassen und dadurch seinen Score verbessern.
- Archetypen verhindern Ausschluss: Kleine Betriebe werden sichtbar, ohne von Bürokratie erdrückt zu werden.

Beispiele für Archetypen

Archetyp	Typische Größe/Region	Default-Score	Steuerklasse
Färberei <50 MA, Indien	Textilverarbeitung, Südasien	-1 (Giftstoffe, fehlende Abwasserreinigung, schwacher Arbeitsschutz)	15 %
Reinigungsbetrieb <20 MA, Deutschland	Facility Services, DE	-1 (niedrige Löhne, hohe Fluktuation)	15 %
IT-Dienstleister <50 MA, Deutschland	Software/Support, DE	0 (neutral: Standard-Arbeitsbedingungen, Strommix)	10 %

👉 So sieht man: Kleine Betriebe bekommen **sofort eine faire Einstufung**. Wer nichts macht, bleibt beim Default. Wer besser wird, kann aufsteigen und damit **Vorsteuerfähigkeit sichern** – zum Vorteil von sich selbst *und* seinen Auftraggebern.

Fazit:

Die WÖk integriert erstmals auch die „unsichtbaren“ kleinen Betriebe – ob im Kongo, in Indien oder in Deutschland. Statt sie mit Berichtspflichten zu überfordern oder durch Plattformzwänge aus dem Markt zu drängen, ermöglicht sie einfache Einstiege, faire Defaults und Entwicklungsanreize. So bleibt die Vielfalt der Lieferketten erhalten, während Wirkung Schritt für Schritt verbessert wird.

Kapitel 6: Chancen & Transformation

Die Wirkungsökonomie ist nicht nur ein Steuerinstrument, sondern ein umfassendes Transformationsmodell für Wirtschaft und Gesellschaft. Während Kapitel 5 die Kritikpunkte aufgegriffen und entkräftet hat, zeigt dieses Kapitel die Chancen, die aus der neuen Logik erwachsen – für Unternehmen, kleine Betriebe, Konsument:innen, Staaten und Kapitalmärkte.

6.1 Für Unternehmen

- **Wettbewerbsvorteil durch Wirkung:**
Unternehmen, die ihre Lieferketten verbessern, sparen Steuerlast, weil sie ihre Vorleistungen anrechnen können. Das macht nicht mehr „den billigsten Zulieferer“ attraktiv, sondern „den mit der besten Wirkung“.
- **Innovation durch Scorecards:**
Scorecards zeigen, wo Verbesserungspotenziale liegen – von Energieeffizienz über Arbeitsschutz bis zu Kreislaufwirtschaft. So entstehen gezielte Investitionen und neue Geschäftsmodelle.
- **Planungssicherheit durch Standards:**
Einheitliche Indikatoren (WÖk-IDs, verknüpft mit SDGs, ESRS, GRI, ISO) geben Unternehmen Orientierung und reduzieren Label- und Reporting-Wildwuchs.

6.2 Für Kleinbetriebe

- **Einfache Teilhabe durch Archetypen:**
Kleine Betriebe – ob Färberei in Indien, IT-Dienstleister in Deutschland oder lokaler Reinigungsbetrieb – können über Archetypen sofort eingebunden werden. Sie müssen keine komplexen Berichte liefern, sondern werden standardisiert erfasst.
- **Verbesserungsanreize statt Ausschluss:**
Wer bessere Leistungen nachweist (Ökostrom, Tariflohn, Abwasserbehandlung), kann seinen Score verbessern. Dadurch wird er attraktiver für Auftraggeber und sichert deren Vorsteuerfähigkeit.
- **Förderprogramme statt Bürokratielast:**
Entwicklungsbanken und staatliche Programme können Scorecards nutzen, um gezielt kleine Betriebe bei Verbesserungen zu unterstützen. Große Unternehmen haben ein Eigeninteresse, ihre kleinen Partner mitzuziehen.

6.3 Für Konsument:innen

- **Transparenz am Regal:**
Mit der Ampellogik (grün – gelb – rot) sehen Konsument:innen sofort, welche Wirkung ein Produkt entfaltet. Ein Bio-T-Shirt (grün, 21 €) wird attraktiver als ein Billig-T-Shirt (rot, 25 €).
- **Wirkungspunkte als Belohnung:**
Grüne Käufe bringen Punkte (§ 8a WUStG), die steuerlich geltend gemacht oder in Bonusprogramme eingebracht werden können. Nachhaltigkeit wird direkt belohnt.
- **Soziale Gerechtigkeit:**
Einnahmen aus schädlichen Produkten können genutzt werden, um Haushalte mit geringem Einkommen gezielt zu entlasten (Kinderbonus, ÖPNV-Ticket, Wohngeld).

6.4 Für Staaten und Gesellschaft

- **Demokratie & Fairness stärken:**
Wirtschaftlicher Erfolg wird an Menschenrechten, planetaren Grenzen und Demokratie gemessen. Korruption und autoritäre Systeme werden steuerlich benachteiligt.
- **Robustere Lieferketten:**
Vielfalt und Qualität gewinnen – Monopolstrukturen verlieren Attraktivität. Das macht die gesamte Wirtschaft widerstandsfähiger gegen Krisen.
- **Globale Anschlussfähigkeit:**
Da die WÖk auf den SDGs basiert, können Staaten das System übernehmen, ohne eigene Standards erfinden zu müssen. So entsteht eine schrittweise weltweite Harmonisierung.

6.5 Für Kapitalmärkte & Investoren

- **T-SROI als neue Steuerungsgröße:**
Der Transformational Social Return on Investment zeigt, welche Investitionen nicht nur finanziell, sondern auch systemisch wirksam sind.
- **Kapitalflüsse verlagern sich:**
Geld fließt bevorzugt in Unternehmen mit hoher Wirkung, weil sie steuerlich besser gestellt sind und stabilere Lieferketten haben.
- **Neuer Wettbewerb:**
Nicht mehr Rendite um jeden Preis, sondern die beste Wirkung wird zum Maßstab für attraktive Investments.

6.6 Fazit

Die Chancen der WÖk liegen auf allen Ebenen:

- Unternehmen gewinnen Wettbewerbsvorteile und Innovationskraft.
- Kleine Betriebe werden nicht verdrängt, sondern durch Archetypen und Förderung gestärkt.
- Konsument:innen profitieren von Transparenz, Bonuspunkten und günstigeren grünen Produkten.
- Staaten sichern Demokratie, Resilienz und internationale Anschlussfähigkeit.
- Kapitalmärkte richten sich automatisch neu aus – Wirkung wird zur Leitwährung.

Kurz gesagt: Lieferketten werden vom blinden Kostenfaktor zum Motor einer globalen Transformation.

Kapitel 7: Fazit & Ausblick (angepasst)

Globale Lieferketten sind heute ein blinder Fleck unseres Wirtschaftssystems. Sie entscheiden über den größten Teil der ökologischen und sozialen Wirkungen – und doch bleibt dies im aktuellen Steuer- und Regelsystem unsichtbar. Die Mehrwertsteuer behandelt ein T-Shirt mit Kinderarbeit genauso wie ein faires Bio-Shirt. Der Konsument sieht keinen Unterschied, Unternehmen haben keinen Anreiz, ihre Lieferketten zu verbessern.

Die Wirkungsökonomie (WÖk) ändert diesen Kompass. Sie macht sichtbar, was wirklich zählt: die Wirkung eines Produkts auf Mensch, Planet und Demokratie. Mit Scorecards, Benchmarks und der Reverse-Merit-Order wird jedes Produkt fair, vergleichbar und global anschlussfähig bewertet. Mit der Wirkungssteuer wird Wirkung in Euro übersetzt – nicht als Strafe, sondern als Lenkungsinstrument.

Die zentralen Unterschiede:

- **Heute:** Steuer ist ein neutraler Durchlaufposten, negative Wirkungen bleiben unsichtbar.
- **WÖk:** Steuer ist ein Kompass, negative Wirkungen verursachen reale Kosten, positive werden belohnt.
- **Heute:** Kleine Betriebe bleiben unsichtbar oder werden von Plattformaufgaben überfordert.
- **WÖk:** Archetypen machen auch kleine Betriebe sichtbar, ohne sie mit Bürokratie zu erdrücken. Sie erhalten Defaults, können sich verbessern und werden von großen Abnehmern aktiv unterstützt.
- **Heute:** Konsument:innen kaufen blind.
- **WÖk:** Konsument:innen sehen Ampellogik, sammeln Wirkungspunkte und entscheiden bewusst.
- **Heute:** Kapitalmärkte jagen Rendite.
- **WÖk:** Kapitalmärkte richten sich neu aus – auf Wirkung als Leitwährung.

Der Ausblick

Die Einführung der WÖk bedeutet keinen Bruch mit der Demokratie, sondern ihre Vertiefung. Sie ist **kein dirigistisches System**, sondern ein transparentes, überprüfbares und demokratisch legitimiertes Steuerungsmodell. Alle 193 UN-Staaten haben die SDGs beschlossen – die WÖk macht diesen Konsens endlich wirksam.

Die Chancen sind enorm:

- **Für Unternehmen:** Wettbewerbsvorteil durch Wirkung.
- **Für Kleinbetriebe:** Sichtbarkeit und Teilhabe durch Archetypen, Förderung und Entwicklungsanreize.
- **Für Konsument:innen:** Transparenz, Bonuspunkte, faire Preise.
- **Für Lieferländer:** Marktchancen statt Ausschluss.
- **Für Staaten:** Stärkung von Resilienz, Demokratie und globaler Fairness.
- **Für Kapitalmärkte:** Umlenkung in nachhaltige Investitionen.

Der Appell

Wir stehen an einem Wendepunkt. Die alten Modelle – Kapitalismus, Sozialismus, soziale Marktwirtschaft – haben viel geleistet, stoßen aber sichtbar an ihre Grenzen. Sie messen am Falschen: am Kapital, nicht an der Wirkung.

Die Wirkungsökonomie ist der nächste logische Schritt. Sie baut auf dem Bestehenden auf, korrigiert die blinden Flecken und richtet den Kompass neu aus.

👉 Damit Transformation gelingt, braucht es Mut:

- Mut der Politik, die Wirkungssteuer einzuführen.
- Mut der Unternehmen, ihre Lieferketten sichtbar zu machen.
- Mut der Kleinbetriebe, Archetypen als Einstieg zu nutzen und Verbesserungen anzugehen.
- Mut der Konsument:innen, bewusst zu wählen.
- Mut der Gesellschaft, sich auf Wirkung als neue Leitwährung einzulassen.

Die Botschaft ist einfach: **Nicht Kapital, sondern Wirkung entscheidet.**

Wenn wir diesen Schritt gehen, werden Lieferketten vom Risiko zur treibenden Kraft für eine nachhaltige, gerechte und stabile Welt.